

Allgemeine Wirtschaftslehre

Joachim Algermissen

DER BETRIEB

Eine Analyse des Betriebes als Situationsfeld
im Rahmen der
Allgemeinen Wirtschaftslehre

verlag
franzbecker

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet
über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the
Internet at <<http://dnb.ddb.de>>.

ISBN 3-88120-245-5
Allgemeine Wirtschaftslehre:

Joachim Algermissen

DER BETRIEB

Eine Analyse des Betriebes als Situationsfeld im Rahmen der
Allgemeinen Wirtschaftslehre

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Vervielfältigung und Übertragung auch einzelner Textabschnitte, Bilder oder Zeichnungen vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Zustimmung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert werden (Ausnahmen gem. 53, 54 URG). Das gilt sowohl für die Vervielfältigung durch Fotokopie oder irgendein anderes Verfahren als auch für die Übertragung auf Filme, Bänder, Platten, Transparente, Disketten und andere Medien.

© 1995 by Verlag Franzbecker, Hildesheim, Berlin

Inhalt

Kapitel I: Die Allgemeine Wirtschaftslehre und ihre Systematik

1.	Die Bedeutung der Allgemeinen Wirtschaftslehre	1
2.	Die Ziele der Allgemeinen Wirtschaftslehre	3
3.	Die Inhalte und die Gliederung der Allgemeinen Wirtschaftslehre	5
4.	Zur Bedeutung der Kooperation von Allgemeiner Wirtschaftslehre und Allgemeiner Techniklehre	9
5.	Gang der Darstellung	12

Kapitel II: Das Situationsfeld "Betrieb" im Rahmen der Allgemeinen Wirtschaftslehre

1.	Methodische Ansätze zur Erschließung des Situationsfeldes "Betrieb"	
1.1	Formale methodische Ansätze	15
1.2	Materielle methodische Ansätze	21
2.	Zentrale Begriffe und Systeme zum Situationsfeld "Betrieb"	
2.1	Die Kennzeichnung des Situationsfeldes "Betrieb" als Untersuchungsobjekt	24
2.2	Ökonomische Leistungsströme (Prozesse) als Leitidee der Systembildung im Situationsfeld "Betrieb"	34
2.2.1	Das Allgemeine gesamtwirtschaftliche System (Wirtschaftszweigsystem)	38
2.2.2	Das Allgemeine einzelwirtschaftliche System (Unternehmungssystem)	44
2.3	Die "Unternehmung" als zielorientiertes Handlungssystem der Sozialen Marktwirtschaft	48
3.	Die Subsysteme des Allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Systems als unternehmerische Handlungsbereiche	
3.1	Das gesamtwirtschaftliche Subsystem Primärproduktion	66

3.1.1	Konstitutive Handlungsbereiche im Subsystem	
	Primärproduktion	66
3.1.2	Typische Unternehmungen im Subsystem	
	Primärproduktion	72
3.2	Das gesamtwirtschaftliche Subsystem	
	Sekundärproduktion	78
3.2.1	Konstitutive Handlungsbereiche im Subsystem	
	Sekundärproduktion	78
3.2.2	Typische Unternehmungen im Subsystem	
	Sekundärproduktion	85
3.3	Das gesamtwirtschaftliche Subsystem Handel	90
3.3.1	Konstitutive Handlungsbereiche im Subsystem	
	Handel	90
3.3.2	Typische Unternehmungen im Subsystem Handel	95
3.4	Das gesamtwirtschaftliche Subsystem	
	Dienstleistung	99
3.4.1	Konstitutive Handlungsbereiche im Subsystem	
	Dienstleistung	99
3.4.2	Typische Unternehmungen im Subsystem	
	Dienstleistung	109
3.5	Das gesamtwirtschaftliche Subsystem	
	Geld und Kredit	111
3.5.1	Konstitutive Handlungsbereiche im Subsystem	
	Geld und Kredit	111
3.5.2	Typische Unternehmungen im Subsystem	
	Geld und Kredit	119
4.	Die Subsysteme des Allgemeinen einzelwirtschaftlichen Systems als unternehmerische Handlungsbereiche	
4.1	Prozeßübergreifende einzelwirtschaftliche Subsysteme	128
4.1.1	Wirtschaftliche Subsysteme	128
4.1.1.1	Management	128
4.1.1.2	Autonomie	157
4.1.1.3	Betriebsgröße	168
4.1.1.4	Standort	184

4.1.2	Rechtliche Subsysteme	204
4.1.2.1	Kaufmann und Firma	205
4.1.2.2	Rechtsform	210
4.2	Prozeßspezifische einzelwirtschaftliche Subsysteme	227
4.2.1	Beschaffung	227
4.2.1.1	Beschaffung von Arbeitskräften (Personalwirtschaft)	227
4.2.1.2	Beschaffung von Betriebsmitteln (Investitionswirtschaft)	240
4.2.1.3	Beschaffung von Werkstoffen (Materialwirtschaft)	251
4.2.2	Produktion	263
4.2.3	Absatz (Marketing)	275
4.2.4	Finanzierung	299
4.2.5	Informations- und Rechnungswesen	317
5.	Ausgewählte Unternehmungskonzeptionen als zielorientierte Handlungssysteme	
5.1	Historische Entwicklung unternehmerischer Grundkonzeptionen	361
5.2	Wettbewerbliche Unternehmungskonzeptionen	365
	Literaturverzeichnis	373
	Verzeichnis der Übersichten	391
	Verzeichnis der Abkürzungen	396
	Sachregister	397

Vorwort

Ob als Berufssuchender, Steuerzahler, Arbeitnehmer oder Konsument: Im Alltag ist jeder Bürger immer wieder mit wirtschaftlichen Fragen, Gesetzen und Institutionen konfrontiert. Er muß sich auf dem Arbeit- oder Finanzamt, gegenüber der Bank, dem Arbeitgeber oder der Gewerkschaft als Wirtschaftsbürger beweisen, um seine Interessen optimal zu vertreten. Schon aus diesem Grunde ist eine wirtschaftliche Allgemeinbildung jedes Bürgers eine wichtige Hilfe zur Selbsthilfe in allen ökonomisch relevanten Lebensfragen.

Und grundlegende Wirtschaftskennntnisse dienen nicht nur der Lösung persönlicher ökonomischer Probleme. Die Soziale Marktwirtschaft kann wie jedes reale Wirtschaftssystem nur dann sinnvoll und auf Dauer bestehen, wenn sie von den Mitgliedern der Gesellschaft auch anerkannt und gestaltet wird. Eine wirtschaftliche Allgemeinbildung für jeden Bürger ist deshalb auch eine gesellschaftspolitische Notwendigkeit.

Das vorliegende Buch ist ein Band der Reihe "Allgemeinen Wirtschaftslehre", in der versucht wird, Methoden und Inhalte zur Verbesserung einer solchen allgemeinen Wirtschaftsbildung zu entwickeln.

Kapitel I:

Die Allgemeine Wirtschaftslehre und ihre Systematik

1. Die Bedeutung der Allgemeinen Wirtschaftslehre

Jeder Mensch ist als Mitglied der Gesellschaft auch automatisch einbezogen in deren Ver- und Entsorgungseinrichtungen. Jede menschliche Gesellschaft benötigt nämlich zur Sicherung ihrer Existenz solche Ver- und Entsorgungseinrichtungen, deren Aufgaben darin bestehen, menschliche Bedarfe mit nur begrenzt vorhandenen Gütern (sog. knappen bzw. wirtschaftlichen Gütern) zu decken. Der Begriff "Gut" umfaßt materielle Güter (Sachgüter) und immaterielle Güter (Dienstleistungen) gleichermaßen. Wirtschaft umfaßt somit die Gesamtheit aller dieser Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen und ihrer Bedarfsdeckungsaufgaben.

In diesem weit verstandenen Sinne des Begriffs Wirtschaft waren auch bereits die noch nicht seßhaften Menschen als Jäger und Sammler wirtschaftende Menschen, denn sie waren damit beschäftigt, den Nahrungs-, Bekleidungs- und Wohnungsbedarf für sich und ihre Sippe zu decken. Man kann wohl gar nicht oder nur in Ausnahmefällen in der Menschheitsgeschichte davon ausgehen, daß die jagdbaren Tiere und die verwertbaren Naturprodukte im Überfluß vorhanden waren und daß der Mensch sie sich ohne Mühen und stets reichlich aneignen konnte. In einem solchen "Schlaraffenland" gäbe es zwar keine knappen Güter, doch benötigen die meisten Naturprodukte ohnehin eine Bearbeitung, um für den menschlichen Konsum geeignet zu sein. Aus diesem Grunde wären auch in einem "Schlaraffenland" wirtschaftliche Versorgungsaktivitäten und -einrichtungen notwendig. Auf Dauer müßte sicherlich auch die Entsorgung sichergestellt werden.

Festzuhalten ist, daß fast alle für die menschliche Bedarfsdeckung benötigten Güter knapp sind, d.h. nicht in beliebiger Zahl jederzeit und für jedermann an jedem Ort verfügbar sind. Aus diesem Grunde muß eine Wirtschaft dafür sorgen, daß knappe Güter nachhaltig vermehrt und/oder bedarfsgerecht verteilt werden.

Nachhaltigkeit in der Vermehrung und/oder Verteilung knapper Güter bedeutet, daß Wirtschaften eine ständige, sich immer wiederholende Aufgabe einander nachfolgender menschlicher Generationen darstellt. Aus diesem Grunde muß eine verantwortungsvolle Wirtschaft stets auch ökologische Erfordernisse der gesamten Umwelt berücksichtigen, d.h., sie muß sicherstellen, daß die Erde als ökologisches System und als Lebensgrundlage des Menschen nicht durch wirtschaftliche Tätigkeiten nachhaltig geschädigt oder gar zerstört wird. Bei allen wirtschaftlichen Aktivitäten muß sichergestellt werden, daß die Erde auch zukünftigen Generationen Lebensraum und Bedarfsdeckung garantieren kann.

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer ökologischen Orientierung der Wirtschaft erscheint die überkommene Einteilung der Güter in "knappe Güter", d.h. nur begrenzt vorhandene Güter und in "freie Güter", überdenkenswert. Freie, d.h. in beliebiger Menge und jederzeit an beliebigen Orten verfügbare Güter, wie Sonne, Luft, Wind, Tageslicht, Regen, werden aufgrund einer durch den Menschen verursachten Ausbeutung der Umwelt zunehmend knapp (z.B. durch Smog, Treibhauseffekt u.ä.) und bedürfen ebenfalls der Bewirtschaftung. Eine ökologisch orientierte Wirtschaft muß deshalb ihre Aktivitäten der Vermehrung und Verteilung von Gütern so ausrichten, daß die nicht vermehrbaren, ökologischen Grundlagen der menschlichen Existenz auf Dauer erhalten bleiben und keinen Schaden nehmen.

Die Einrichtungen und Aktivitäten der Wirtschaft in dem hier dargestellten Sinne dienen somit der nachhaltigen Sicherung der Existenz des Menschen und der Gesellschaft. Jeder einzelne Mensch ist deshalb nicht nur "Gesellschafts- bzw. Staatsbürger", sondern immer auch Wirtschaftsbürger.

Jeder Mensch wird im Laufe seines Lebens (zwar in unterschiedlichem Maße, doch zwangsläufig) in verschiedenen Lebenssituationen mit verschiedenen Einrichtungen der Wirtschaftswelt konfrontiert und ist gezwungen, sich darin zurechtzufinden. Die Übersicht 1 zeigt einige Beispiele:

Spezifische Lebenssituation eines Menschen	Zuständige wirtschaftliche Einrichtung
Berufssuchender, Berufstätiger Steuerzahler Verbraucher, Käufer, Mieter Sparer, Kreditnehmer Arbeitnehmer	Arbeitsämter, Betriebe Finanzämter Märkte Banken, Versicherungen Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände

Übers. 1: Spezifische Lebenssituationen und zuständige wirtschaftliche Einrichtungen (Beispiele)

Letztlich kann ein spezifisches Wirtschaftssystem - wie z.B. die Soziale Marktwirtschaft - nur dann sinnvoll und auf Dauer bestehen, wenn es von seinen Wirtschaftsbürgern mit getragen wird. Dazu ist es allerdings notwendig, den Wirtschaftsbürger auch in die Lage zu versetzen, das System mit seinen Elementen und seine Aktivitäten zu begreifen. Jeder Wirtschaftsbürger sollte in der Lage sein, seine spezifischen wirtschaftlich relevanten Problemstellungen und deren Lösungsmöglichkeiten grundsätzlich erkennen zu können. Grundlegende Wirtschaftskennnisse werden zum notwendigen Bestandteil der Allgemeinbildung. Aus diesem Grunde geht die bildungspolitische Forderung heute dahin, die Hinführung zur Wirtschaftswelt als eine wichtige und notwendige Aufgabe der an der Allgemeinbildung beteiligten Institutionen (insbesondere allgemeinbildende Schulen) zu formulieren. Die Wirtschaftswelt umschließt im weit verstandenen Sinne des Begriffs Wirtschaft auch die sog. Arbeitswelt, d.h. den Teil der Wirtschaft, der primär durch die menschliche Arbeit geprägt ist.

2. Die Ziele der Allgemeinen Wirtschaftslehre

Die "traditionellen" Wirtschaftslehren der Universitäten, Hochschulen und beruflichen Schulen zielen darauf ab, für einen bestimmten kaufmännischen Beruf zu qualifizieren. Diese Disziplinen werden wie folgt gelehrt: